

Inhalt

Vorwort.....5



Wilhelm Busch 7

Lehrerinformation

Lesetext leicht *

Lesetext schwer **

Textverständnisaufgabe leicht *

Textverständnisaufgabe schwer **

Kreativauftrag: Wir schreiben humorvolle Reimgedichte



Julia Donaldson 25

Lehrerinformation

Lesetext leicht *

Lesetext schwer **

Textverständnisaufgabe leicht *

Textverständnisaufgabe schwer **

Kreativauftrag: Wir erstellen ein eigenes Bilderbuch



Matthias Claudius 13

Lehrerinformation

Lesetext leicht *

Lesetext schwer **

Textverständnisaufgabe leicht *

Textverständnisaufgabe schwer **

Kreativauftrag: Wir dichten ein Lied



Johann Wolfgang von Goethe 31

Lehrerinformation

Lesetext leicht *

Lesetext schwer **

Textverständnisaufgabe leicht *

Textverständnisaufgabe schwer **

Kreativauftrag: Wir schreiben ein eigenes Buch mit Gedichten



Charles Dickens 19

Lehrerinformation

Lesetext leicht *

Lesetext schwer **

Textverständnisaufgabe leicht *

Textverständnisaufgabe schwer **

Kreativauftrag: Wir schreiben eine Abenteuergeschichte



Josef Guggenmos 37

Lehrerinformation

Lesetext leicht *

Lesetext schwer **

Textverständnisaufgabe leicht *

Textverständnisaufgabe schwer **

Kreativauftrag: Wir schreiben Haikus

Inhalt



August Hoffmann von Fallersleben43

Lehrerinformation
Lesetext leicht *
Lesetext schwer **
Textverständnisaufgabe leicht *
Textverständnisaufgabe schwer **
Kreativauftrag: Wir erfinden eigene Strophen zu einem Lied



Christian Morgenstern62

Lehrerinformation
Lesetext leicht *
Lesetext schwer **
Textverständnisaufgabe leicht *
Textverständnisaufgabe schwer **
Kreativauftrag: Wir schreiben humorvolle Gedichte



Erich Kästner49

Lehrerinformation
Lesetext leicht *
Lesetext schwer **
Textverständnisaufgabe leicht *
Textverständnisaufgabe schwer **
Kreativauftrag: Wir erforschen eine Bibliothek



Joachim Ringelnatz68

Lehrerinformation
Lesetext leicht *
Lesetext schwer **
Textverständnisaufgabe leicht *
Textverständnisaufgabe schwer **
Kreativauftrag: Wir erproben verschiedene Gedichtformen



James Krüss56

Lehrerinformation
Lesetext leicht *
Lesetext schwer **
Textverständnisaufgabe leicht *
Textverständnisaufgabe schwer **
Kreativauftrag: Wir dialogisieren einen Text und schreiben ein Drehbuch



Friedrich Schiller75

Lehrerinformation
Lesetext leicht *
Lesetext schwer **
Textverständnisaufgabe leicht *
Textverständnisaufgabe schwer **
Kreativauftrag: Wir schreiben Sinnesgedichte

Reflexionsbogen81

Lösung82

Vorwort

Kinder sind neugierig auf die Welt und stellen gerne ihre eigenen inneren Bilder kreativ dar. Deshalb sind tolle Geschichten gerade über Dichter spannend und anregend für eine weitere Beschäftigung mit ihnen. Die Kinder lesen diese Texte und informieren sich so über das Leben dieser berühmten Menschen. Sie erfahren von interessanten Begegnungen und Erlebnissen oder können den Gedanken und Gefühlen der Protagonisten in unterschiedlichen Lebenssituationen nachspüren. Die Kinder bearbeiten die danach folgenden Textverständnisaufgaben einzeln, mit einem Partner oder in einer Gruppe. Sie lernen miteinander und voneinander, üben die Begegnung mit einem Text auf vielfältige Weise, und sie erfahren, dass jeder einen Teil der Arbeit übernehmen kann und alle dabei lernen. Die Kinder lesen sich gegenseitig die Geschichten vor und achten auf eine deutliche Aussprache und einen flüssigen Vortrag. Das Partner- und Gruppenlesen, das auch Dialogisches Lesen oder Reziprokes Lesen genannt wird, trainiert darüber hinaus viele Lesestrategien. Die Schüler*innen leiten auf diese Weise ihre Wissenserweiterung und ihr Textverständnis selbst. Der kooperative Austausch über den individuell erschlossenen Text und die Anwendung von Lesestrategien ist für die Entwicklung ihrer Lesekompetenz entscheidend. So aktivieren sie bei der Begegnung mit einem neuen Text zunächst ihr Vorwissen. Sie notieren zu dem Namen des Dichters bereits vorhandenes Wissen und tauschen sich mit anderen darüber aus. Sie trainieren unterschiedliche Lesearten, indem sie den Text still und allein lesen sowie laut und sinngestaltend vortragen. Sie erarbeiten sich den Inhalt mithilfe verschiedener Lesestrategien, in dem sie ...

antizipieren:

Vermutungen zur Überschrift oder zu einer Situation im Text anstellen und Vorhersagen treffen, gelerntes Vorwissen einbringen, eine Fortsetzung erfinden;

erweitern:

über den Text hinausdenken, einen Text an verschiedenen Stellen auffüllen, Gedanken und Gefühle der Protagonisten ergänzen, einen Text weiterschreiben;

klären:

unbekannte oder mehrdeutige Begriffe im Text klären, Schlüsselbegriffe im Text finden, Fragen zum Text formulieren, Fragen und Wörtern auf den Grund gehen, mehrere Textpassagen sinnvoll miteinander in Beziehung bringen;

motivieren:

Freude am Lesen und an der Arbeit mit Texten haben, sich selbst und andere für den Inhalt und die Methoden zur Erarbeitung begeistern;

präsentieren:

den Inhalt des Textes sinngestaltend vortragen, den Inhalt des Textes mit eigenen Worten präsentieren, den Inhalt des Textes dialogisieren und als Rollenspiel zum Ausdruck bringen;

reflektieren:

das Gelernte diskutieren und Lernprozesse reflektieren, formulieren, was sie bereits können und woran sie noch arbeiten werden, das Lesen und den Text als persönliche Hilfe begreifen;

strukturieren:

den Text überfliegen und in Sinnabschnitte oder Schrittfolgen einteilen;

selektieren:

den roten Faden erkennen und darstellen, das Bedeutsame im Text markieren, ausgewählte Situationen im Text kreativ gestalten, Gedanken und Gefühle der Protagonisten kreativ zum Ausdruck bringen, angegebene Sachverhalte aus einer Textpassage erschließen, implizit im Text enthaltene Sachverhalte aufgrund des Kontextes erschließen;

verschriftlichen:

Notizen zum Text anfertigen, einen Text zum Inhalt schreiben;

visualisieren:

den Text in eine andere Darstellungsform bringen, z. B. Gedankensonne, Cluster, Wörternetz, Mindmap, Lernplakat, Begriffspyramide, Tabelle, Zeitleiste oder Diagramme erstellen, sich ein Bild vom Inhalt machen, Bild zum Inhalt zeichnen oder malen, Bildergeschichte malen, Grafik erstellen, Symbol zum Inhalt finden;

wiederholen:

sich im Text orientieren, gesuchte Wörter im Text erkennen, Textteile miteinander vergleichen;

wahrnehmen:

beim Vorlesen konzentriert zuhören, beim eigenen Lesen den Inhalt aufnehmen und in einen Zusammenhang bringen, eigene innere Bilder zum Text entfalten;

zusammenfassen:

den Inhalt mit eigenen Worten zusammenfassen sowie das Bedeutsame im Text erkennen und darstellen;



Wilhelm Busch



Warum Wilhelm Busch?

- ✓ Beispiel für einen Dichter, der humorvolle Geschichten in Reimen erzählte und illustrierte
- ✓ Beispiel für einen Künstler, der Bildergeschichten schrieb und zeichnete
- ✓ Beispiel für einen Dichter, der den Vorläufer des Comics erfand

Wer war das?

Wilhelm Busch schuf bekannte Bildergeschichten wie: *Max und Moritz*, *Die fromme Helene*, *Plisch und Plum*, *Hans Huckebein*, *Der Unglücksrabe*, *Die Knopp-Trilogie* und andere mehr. Er spiegelte die Selbstgefälligkeit einiger Typen, die Doppelmoral der Spießbürger und auch die Frömmerei von Geistlichen auf satirische Weise.

Seine Bildergeschichten gelten als Vorläufer des Comics. Viele seiner Zweizeiler sind heute zu Redewendungen oder Binsenweisheiten geworden. Seine Bildergeschichten folgen einem Handlungsablauf, der zunächst einen Konflikt beschreibt, sich weiter steigert und schließlich auflöst.

Die Handlung ist in Einzelszenen wie in einem Film zerlegt. Wilhelm Busch vermittelte auf diese Weise den Eindruck von Bewegung und Aktion. Diese Bewegungsdarstellung ist bisher von anderen Autoren unerreicht geblieben.

Wann war das?

Wilhelm Busch wurde 1832 in Wiedensahl geboren und starb 1908 in Mechtshausen. Er war ein bekannter Dichter und Zeichner, der sich dem Humor verschrieben hatte. Seine ersten Bildergeschichten erschienen 1859. Die humoristischen Dichter wie *Erich Kästner*, *Kurt Tucholsky*, *Joachim Ringelnatz*, *Christian Morgenstern*, *Eugen Roth* und *Heinz Erhardt* beriefen sich auf Wilhelm Busch als ihren geistigen Verwandten.

Der Humor von Wilhelm Busch ist schwer zu beschreiben. Er ist oft grotesk und makaber und hat eine subtile Grausamkeit.

In den Geschichten von Wilhelm Busch ist kein unbeschwertes positives Menschenbild, sondern eher eine pessimistische negative Weltsicht zu

erkennen. Wilhelm Busch beschrieb nicht nur lustige Streiche seiner Figuren *Max und Moritz*, sondern auch das tragische Ende der beiden Protagonisten als Bestrafung. In der *Frommen Helene* und in *Plisch und Plum* finden sich auch antisemitische Äußerungen über einen Juden.

Leseauftrag

Sowohl der Lesetext (**KV 1** oder **KV 2**) als auch die Textverständnisaufgaben (**KV 3** und **KV 4**) werden den Kindern zur Bearbeitung in differenzierter Form angeboten (leicht und schwer).

Kreativauftrag: Wir schreiben humorvolle Reimgedichte



- **KV 5** auf DIN A3 & evtl. Karton kopieren



ca. 90 Minuten



Die Kinder lesen Gedichte von Wilhelm Busch und lassen sich zum Schreiben eigener Gedichte anregen. Sie erfinden zwei Figuren so ähnlich wie Max und Moritz, die nur Unsinn treiben, und fassen die Abenteuer in einfache Reime AA BB CC. Sie achten beim Reimen darauf, dass die Silbenzahl in den einzelnen Versen gleich ist und dass der Rhythmus einigermaßen stimmig ist. Grundschulkindern können noch kein Versmaß beachten. Dafür sind sie noch zu jung und dieser Anspruch wäre viel zu hoch. Aber ein Gespür für lyrische Texte können einige Kinder in diesem Alter durchaus schon entwickeln.



KV 1



Name: _____

Datum: _____



Die Streiche von Erich und Wilhelm

Wilhelm Busch war ein kesser Junge.

Er hatte einen Haarwirbel und
kämmtte ihn zu einer Tolle.

Sein Freund hieß Erich Bachmann.

5 Erich war der Sohn des
wohlhabenden Müllers.

Er hatte Pausbäckchen
und einen Pagenschnitt.

10 Erich und Wilhelm gingen
oft im Mühlenteich baden.

Sie hielten sich aber auch
gerne in der Mühle von
Erichs Vater auf.

15 Die beiden Jungen
beobachteten, wie das Korn
zu Mehl gemahlen wurde.

Aber manchmal machten sie auch alberne Streiche.

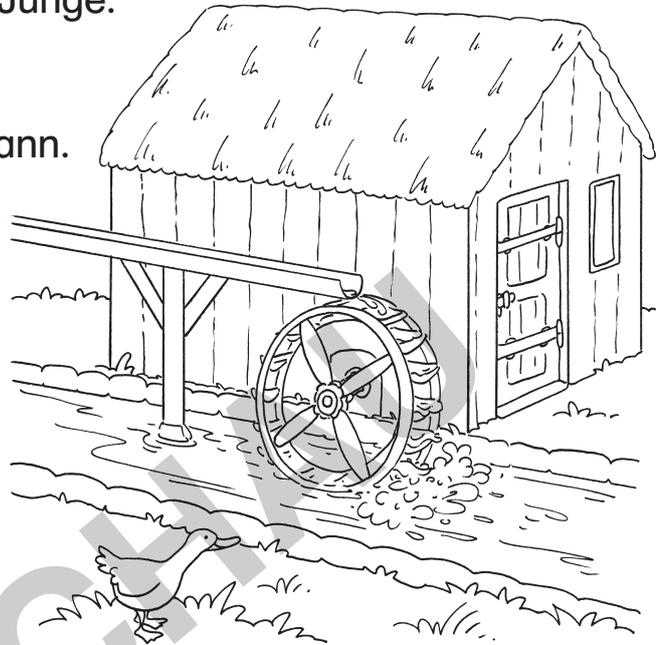
Angeregt durch diese Eindrücke in der Mühle erfand Wilhelm eine
Geschichte.

20 Er zeichnete zuerst die Geschichte in vielen Bildern.

Sie handelte von den zwei Buben Max und Moritz in der Mühle.

Dann schrieb er die Streiche der beiden Jungen in Reimen dazu.

Die Streiche von Max und Moritz waren aber viel schlimmer als die
von Erich und Wilhelm.



Wortspeicher

Wilhelm Busch

kesser (kess)

Erich Bachmann

Pausbäckchen

Mühlenteich

Pagenschnitt

Eindrücke

Mehl

Max und Moritz

Streiche

zeichnete (zeichnen)

erfand (erfinden)



Die Streiche von Erich und Wilhelm

Wilhelm Busch wuchs bei seinem Onkel auf.

Er konnte dort die Schule besuchen und etwas lernen.

5 Wilhelm war ein kesser Junge. Er hatte einen Haarwirbel und kämmte ihn zu einer Tolle. Sein einziger und wahrer Freund war Erich Bachmann.

10 Erich war der Sohn des wohlhabenden Müllers. Er hatte Pausbäckchen und einen Pagenschnitt. Erich und Wilhelm gingen oft im Mühlenteich baden.

15 Sie hielten sich aber auch gerne in der Mühle auf. Die beiden Jungen beobachteten, wie das Korn zu Mehl gemahlen wurde.

20 Dabei waren sie ernsthaft bei der Sache. Aber manchmal machten sie auch alberne Streiche. Angeregt von diesen Eindrücken in der Mühle schrieb Wilhelm Busch ein Buch.

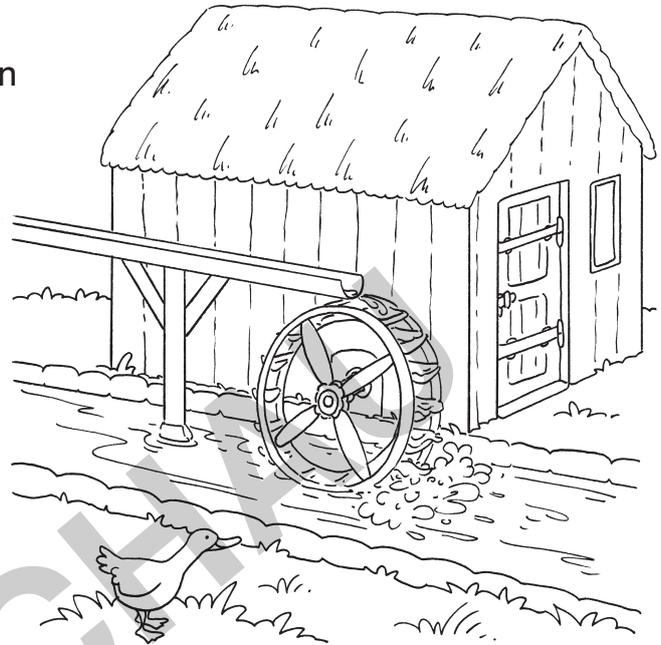
Er erfand Max und Moritz und zeichnete ihre Streiche in Bildern.

25 Dann schrieb er die Abenteuer der beiden Buben in Reimen dazu. Seine Fantasie ging oft mit ihm durch.

Er übertrieb maßlos und dramatisierte alles.

Die Streiche von Max und Moritz waren viel schlimmer als die von Erich und Wilhelm.

30 Aber ein Autor darf in seinen Geschichten hemmungslos übertreiben.



Wortspeicher

Wilhelm Busch	Erich Bachmann	wohlhabenden (wohlhabend)
gemahlen	hemmungslos	Eindrücken (Eindruck)
Mühle	Fantasie	dramatisierte (dramatisieren)
maßlos	Autor	beobachteten (beobachten)



KV 3



Name:

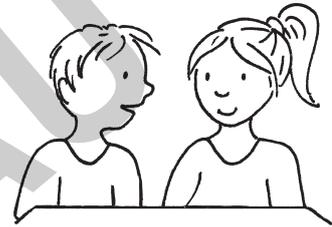
Datum:



Was hast du über Busch erfahren?

1. Was wisst ihr über Wilhelm Busch?

- Lest den Text „Die Streiche von Erich und Wilhelm“ still und allein. Klärt Begriffe, die ihr nicht versteht.
- Lest euch den Text nun gegenseitig vor.
- Nennt der nach Reihe ein Wort aus dem Wortspeicher. Die anderen Kinder müssen es im Text suchen und markieren.
- Tauscht euer Wissen über Wilhelm Busch aus.
- Stellt euch vor, ihr wärt entweder Erich oder Wilhelm.
- Erzählt aus der Sicht eines der beiden Kinder, was ihr erlebt habt, und schreibt es wie in einem Tagebucheintrag auf.



Beispiel 1:

Mein Name ist Wilhelm.
Ich habe einen Haarwirbel und kämme ihn zu einer Tolle.
Mein Freund Erich sagt, dass ich manchmal ganz schön kess bin.
Erich hat Pausbäckchen und einen Pagenschnitt.
Er ist der Sohn des wohlhabenden Müllers in unserem Dorf.
Wir beide gehen oft im Mühlenteich baden.
Heute sind wir auch in der Mühle von Erichs Vater gewesen.
Wir haben beobachtet, wie das Korn zu Mehl gemahlen wurde.
Anschließend haben wir auch noch ein paar Streiche gemacht.

Beispiel 2:

Mein Name ist Erich Bachmann.
Heute bin ich ein alter Mann und schaue gern auf mein Leben zurück.
Als Kind hatte ich Pausbäckchen und einen Pagenschnitt.
Mein Freund war Wilhelm Busch.
Er war ein kesser Junge, hatte einen Haarwirbel und kämmt ihn zu einer Tolle.
Wir beide gingen oft im Mühlenteich baden.
Wir hielten uns aber auch gerne in der Mühle auf, die meinem Vater gehörte.
Manchmal beobachteten wir, wie das Korn zu Mehl gemahlen wurde.
Manchmal machten wir aber auch alberne Streiche.
Angeregt durch diese Eindrücke in der Mühle erfand Wilhelm eine Geschichte.
Er zeichnete sie zuerst in vielen Bildern.
Sie handelte von den zwei Buben Max und Moritz in der Mühle.
Dann schrieb er die Streiche der beiden Jungen in Reimen auf.
Die Streiche von Max und Moritz waren aber viel schlimmer als die, die wir gemacht haben.



KV 5

Name: _____

Datum: _____



Wir schreiben Haikus

1. Lest, was Haikus sind.

Josef Guggenmos beschäftigte sich mit Haikus und schrieb selbst viele davon. Er gab ein Buch mit selbst geschriebenen Haikus heraus. Lest die Information über das Haiku.

Das **Haiku** ist eine Gedichtform aus Japan und hat dort eine lange Tradition. Es hat drei Zeilen und ist die kürzeste aller lyrischen Formen. Seine Wurzeln reichen bis zu den Anfängen der japanischen Poesie zurück. Der Japaner Matsuo Bashô (1644–1694) hat das Haiku im 17. Jahrhundert geprägt. Das Haiku bezieht sich auf etwas in der Natur und bettet dieses in ein Geschehen ein. Die drei Verse haben insgesamt 17 Silben.

Die erste Zeile besteht aus fünf Silben, die zweite Zeile aus sieben Silben und die dritte Zeile wiederum aus fünf Silben, die das Geschehen verallgemeinert.

Das Haiku hat keine Endreime.

2. Schreibt selbst Haikus.

Lies die Anleitung und schreibe einen Text.

Beobachte einen Vorgang in der Natur. Schreibe das, was du gesehen, gehört, gerochen oder gespürt hast, in drei Zeilen auf. In der ersten Zeile muss dein Satz fünf Silben haben. In der zweiten Zeile muss dein Satz sieben Silben haben. In der dritten Zeile muss deine Aussage wiederum aus fünf Silben bestehen. Du kannst eine Überschrift darübersetzen.

Beispiel: Knospen brechen auf
Neues Leben will entsteh'n
Frühling kommt ins Land

Beispiel für ein Jahreszeitengedicht bestehend aus vier Haikus:

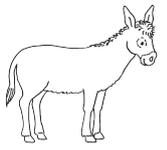
Frühling	Sommer	Herbst	Winter
Die Natur erwacht Knospen werden geboren Leben will entstehn	Die Natur bricht auf Bäume streben zum Himmel Leben muss wachsen	Die Natur trauert Blätter lassen sich fallen Leben wird müde	Die Natur schläft ein Bäume schöpfen neue Kraft Leben ruht sich aus

3. Stellt nun eure Haikus zu einem Buch zusammen.

Illustriert es. Erstellt auch ein Deckblatt.



August Hoffmann von Fallersleben



Warum August Hoffmann von Fallersleben?

- ✓ Beispiel für einen Dichter von bekannten und bedeutenden Kinderliedern
- ✓ Beispiel für einen Dichter, der sich nicht scheute, kritische Texte zu verfassen
- ✓ Beispiel für einen Dichter, der junge Menschen ernstnahm und singende Kinder mit Engeln verglich

Wer war das?

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben war ein deutscher Dichter und Hochschullehrer für Germanistik und trug wesentlich dazu bei, dass das Fach an der Universität an Bedeutung gewann.

Auf der Nordseeinsel Helgoland schrieb er den Text für das „*Lied an die Deutschen*“. Schon wenige Tage später wurde der Text zur Melodie der Kaiserhymne von Joseph Haydn gesungen. Heute ist das Lied die *Nationalhymne*, seit 1952 nur noch die dritte Strophe. Wegen seiner kritischen Texte musste Hoffmann von Fallersleben immer wieder seinen Wohnsitz verlegen. Als er eine Anstellung in der Staatsbibliothek in Corvey bekam, blieb er bis an sein Lebensende dort wohnen.

Kinder hatten einen besonderen Platz in seinem Herzen. Er selbst hatte eine schöne Kindheit und war ein guter Schüler. Sein Sohn Franz Friedrich war fünf Jahre alt, als seine Frau Ida starb. Der Dichter zog den Jungen, der später Kunst studierte und Landschaftsmaler wurde, allein auf.

Insgesamt schrieb Hoffmann von Fallersleben 550 Kinderlieder. 80 davon vertonte er selbst. Einige seiner Lieder sind: *Ein Männlein steht im Walde*; *Alle Vögel sind schon da*; *Der Kuckuck und der Esel*; *Kuckuck*; *Kuckuck*; *ruft's aus dem Wald*; *Summ, summ, summ*; *Wer hat die schönsten Schäfchen*; *Morgen kommt der Weihnachtsmann*; *Winter adé*.

Wann war das?

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben wurde 1798 in Fallersleben geboren. Sein Vater

war Kaufmann und Bürgermeister des Ortes. Weil der Familienname Hoffmann sehr häufig vorkam, z. B. bei Heinrich Hoffmann, dem Autor des *Struwwelpeters*, setzte der Dichter seinen Geburtsort dahinter. So konnte es keine Verwechslungen geben. Bekannt wurde er als Hoffmann von Fallersleben.

Ernst Moritz Arndt war während seines Studiums einer seiner Dozenten. Mit Bettina von Arnim, Franz Liszt, Friedrich Karl von Savigny, Georg Friedrich Hegel, Albert von Chamisso, Jacob Grimm und Ludwig Uhland hatte er einen guten Kontakt. Als Schlossbibliothekar in Corvey fertigte er ein handschriftliches Verzeichnis der 65000 Bücher an, das heute einmalig ist. Im Jahr 1874 starb er in Corvey. Sein Sohn Franz Friedrich hatte auf Schloss Corvey zeitlebens ein Atelier, obwohl er als Künstler in Berlin wohnte.

Leseauftrag

Sowohl der Lesetext (**KV 1** oder **KV 2**) als auch die Textverständnisaufgaben (**KV 3** und **KV 4**) werden den Kindern zur Bearbeitung in differenzierter Form angeboten (leicht und schwer).

Kreativauftrag: Wir erfinden eigene Strophen zu einem Lied



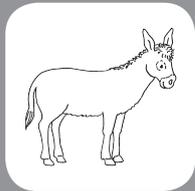
- **KV 5** auf DIN A3 & evtl. Karton kopieren



ca. 90 Minuten



Die Kinder singen Lieder nach Texten von August Hoffmann von Fallersleben. Sie erfinden eigene Strophen dazu.



KV 1



Name: _____

Datum: _____



Fröhliche Lieder für Kinder

August Hoffmann von Fallersleben
dichtete zuerst Lieder für
Erwachsene.

Er kritisierte darin oft das Verhalten
5 von Politikern.

Doch einigen Menschen gefiel das
nicht.

Deshalb vertrieben sie ihn immer
wieder aus seinem Wohnort.

10 In Mecklenburg konnte er sich
auf einem Rittergut zunächst
verstecken.

Der Besitzer wies ihn als seinen Kuhhirten aus.

Dann durfte er auf einem Rittergut in der Nähe mehrere Jahre bleiben.

15 In der Ruhe des Landlebens dichtete er nun viele Kinderlieder.



***Der Kuckuck und der Esel,
Ein Männlein steht in dem Walde,
Alle Vögel sind schon da und
Morgen kommt der Weihnachtsmann***

20 sind von ihm.

Zu mehreren Liedern komponierte er auch die Musik.

Ihm war wichtig, dass Kinder fröhlich seine Lieder singen sollten.

Singende Kinder waren für ihn wie Engel, die vom Himmel

herunterkommen. Durch seine Lieder machte er Kinder und sich

25 selbst glücklich.

Wortspeicher

August Hoffmann von Fallersleben

Erwachsene

kritisierte (kritisieren)

Politikern

Mecklenburg

Rittergut

Kinderlieder

Weihnachtsmann